



Der 25. Rhein-Ahr-Triathlon ist abgesagt worden. Also lautet das trotzigste Motto der Triathleten vom Team Sinzig und dem Team Flott: Jetzt erst recht!

Foto: Horst Bach

## Frust statt Triathlon: Auflagen sind zu hoch

**Ausgefallen Rhein-Ahr-Triathlon setzt 2017 aus**

Von unserem Mitarbeiter  
Horst Bach

■ **Remagen.** Seit Jahrzehnten sind Remagen, Sinzig und das Brohltal im Spätsommer das Triathlon-Mekka in Rheinland-Pfalz – eigentlich. Denn eigentlich ist dann die Zeit für den Rhein-Ahr-Triathlon. Doch dann die Hiobsbotschaft: Das Triathlon-Team Sinzig als Veranstalter wirft ausgerechnet zum Silberjubiläum des Wettrennens das Handtuch (wir berichteten).

Die 25. Auflage des Rhein-Ahr-Triathlons mit Start von der Rheinfähre in Höhe des Fähranlegeplatzes Kripp und Zielmatte in Remagen an der Rheinhalle hätte am vergangenen Sonntag über die Distanz 2,8 Kilometer Schwimmen, 44 Kilometer auf dem Rad und 10,5 Ki-

lometer Laufen über die Bühne gehen sollen. Rund 600 Ausdauerathleten schauten stattdessen in die Röhre, mit ihnen das Triathlon-Team Sinzig. Der Vorsitzende Achim Braun machte dann auch keinen Hehl aus seiner Enttäuschung: „Der Frust ist schon groß.“

Wobei Braun nur lobende Worte für die Stadt Remagen fand. Zu keinem Zeitpunkt habe die Stadt dem Tri-Team auch nur ansatzweise kleinste Knüppel zwischen die Beine geworfen. Im Gegenteil: „Die Unterstützung, die wir von der Stadt erfahren haben, war bei jeder Gelegenheit einfach nur bestens.“

Wo lagen aber die Gründe, die das Sinziger Organisationsteam zum Abwinken brachten? Grundsätzlich könnte man die Absage des Orga-Teams in zwei Blöcke einteilen, meint Braun. Da seien zunächst die erhöhten Sicherheitsauflagen für die Radstrecke,

„die wir in der Kürze der Zeit kaum noch organisieren konnten“. Dazu gehört etwa die Besetzung sämtlicher Einmündungen und Kreuzungen von klassifizierten und gewidmeten Straßen entlang der Route durch mindestens einen geeigneten Sicherungsposten: „Wir hätten mindestens 40 zusätzliche Helfer benötigt, die rot-weiße Baken mit dem Durchfahrts-Verbotenschild bewacht hätten.“

Dabei hatte der rund 25-köpfige Triathlonverein mit dem Wettbewerb schon bislang eine Mammutaufgabe zu schultern, mit Unterstützung von rund 250 freiwilligen Helfern. „Was uns endgültig das Genick gebrochen hat, war, dass der Veranstalter dafür Sorge zu tragen hat, dass keine Verkehrsteilnehmer beeinträchtigt oder gefährdet werden. Wir waren total verunsichert, was das bedeutet, was da von uns erwartet wird und was passiert, wenn wir es

nicht zu 100 Prozent erfüllen können“, sagt Braun.

Die Anforderungen an Veranstaltungen in Sachen Sicherheitskonzept und Auflagen würden immer größer, bestätigt Remagens Bürgermeister Herbert Georgi: „Wir erleben das allein schon bei unserem Lebenskunstmarkt, für den wir Sicherheitskonzepte erarbeiten müssen, die die Stadt Tausende Euro kosten – bevor der erste Stand aufgebaut und der erste Besucher in der Stadt ist.“ Diese erhöhten Anforderungen trafen auch Sportveranstaltungen wie den Rhein-Ahr-Triathlon. „Es wird für die Vereine immer schwieriger, den steigenden Aufwand zu kompensieren.“ Schade sei es allemal, dass die Veranstaltung ausgefallen ist.

Der Rhein-Ahr-Triathlon sei nicht nur eine Aufführung auf sportlich höchstem Niveau, sondern gleichzeitig auch eine Wer-

bung für Remagen. Man könne nur hoffen, „dass es vielleicht nicht der endgültige Abschluss war, dass sich vielleicht im nächsten oder in den kommenden Jahren wieder etwas in Sachen Rhein-Ahr-Triathlon tut“, sagte Georgi. Auch Braun signalisierte: „Wir werden es mit einem neuen Anlauf versuchen, im nächsten Jahr wieder einen Triathlon auf die Beine zu stellen.“

Und trotzig sammelte sich dann auch am Sonntagmorgen gegen 10 Uhr an der Rheinhalle, wo sonst um diese Zeit beim Rhein-Ahr-Triathlon Volksfeststimmung herrscht, ein Häuflein von 15 Sportlern des Tri-Teams Sinzig und vom Team Flott aus Schalkenbach. „Wir haben uns hier zu einem Protest eingefunden, um ein Zeichen zu setzen“, umschrieb Raphael Gilles die Protestaktion. Sprach's – und trat mit seinen Kollegen in die Pedale, getreu dem Motto: Jetzt erst recht.